

BÜCHER

HERAUSFORDERUNG EG-BINNENMARKT

Rezension von: Hans Glatz, Hans Moser (Hrsg.), Herausforderung EG-Binnenmarkt – Kopfüber in die EG?
Service-Fachverlag an der
Wirtschaftsuniversität Wien,
Wien 1989, 450 Seiten, S 295,-

Europa stellt im Vergleich zu den USA und dem Pazifischen Raum einen extrem uneinheitlichen Wirtschaftsraum dar. Die Vollendung des EG-Binnenmarktes würde den ungehinderten Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Personen und Kapital innerhalb der EG und somit die Schaffung eines großen, einheitlichen Wirtschaftsgebietes ermöglichen.

Das Ziel, einen einheitlichen Wirtschaftsraum ohne innere Grenzen zu schaffen, wurde bereits in den Gründungsverträgen der EG festgestellt. Mit dem „Weißbuch zur Vollendung des Binnenmarktes bis zum Jahr 1992“, das die EG-Kommission im Juni 1985 der Öffentlichkeit vorgestellt hat, wurde diese Zielsetzung nicht nur neu formuliert, sondern auch konkrete Schritte zur Realisierung dieses Integrationszieles gesetzt.

Es liegt jedoch im Wesen jedes Binnenmarktes, daß dieser nicht nur Vorteile für die Beteiligten, sondern im allgemeinen auch Nachteile für die Außenstehenden mit sich bringt. Da die Beseitigung interner Handelshemmnisse nur für Mitgliedstaaten der EG wirksam sein kann, muß sie für Außenstehende gleichzeitig eine Diskriminierung bedeuten.

Dies bedeutet für die österreichische Wirtschaft, daß sie aufgrund der Vollendung des EG-Binnenmarktes Wettbewerbsnachteile zu erwarten hat.

Diesem Prozeß kann ein Land, das mit dem Wirtschaftsraum der EG so eng verbunden ist wie Österreich, nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Entsprechend herrscht innerhalb Österreichs die weitgehende Übereinstimmung darüber, daß diese qualitativ völlig neue Entwicklung innerhalb der EG weitreichende wirtschaftliche und gesellschaftliche Folgen auch für Drittstaaten nach sich ziehen wird und somit ein Bedarf an geeigneten Gegenstrategien gegeben ist.

In den laufenden Diskussion um einen möglichen österreichischen EG-Beitritt dominiert die Meinung, daß Österreich als kleines, international stark verflochtenes Land, sich dem fortschreitenden europäischen Integrationsprozeß zu öffnen habe und somit eine aktive zielorientierte Integrationspolitik zu betreiben sei.

Eine intensive Zusammenarbeit mit den EFTA-Staaten sollte zu einer Stärkung der österreichischen Position bei einer EG-Annäherung dienen.

Dies ist auch der Grundtenor, der den meisten Referaten gemeinsam ist, die im Rahmen einer Vortragsreihe am Institut für Höhere Studien zum Thema „EG-Integration und die Folgen für Österreich“ gehalten wurden. An dieser Vortragsreihe nahmen Wirtschaftsexperten, Politiker und Vertreter der Sozialpartner teil.

Ihre Referate liegen nun in einem von H. Glatz und H. Moser herausgegebenen Sammelband mit dem Titel „Herausforderung EG-Binnenmarkt – Kopfüber in die EG?“ vor.

Begrüßenswert erscheint die Reihung der Beiträge durch die Herausgeber. Sie ermöglicht dem interessier-

ten Leser einen fundierten und breiten Einstieg in die EG-Diskussion, sofern er an den politischen, rechtlichen und institutionellen Aspekten einer österreichischen EG-Annäherung interessiert ist.

Mit ihnen beschäftigen sich 12 von 13 Beiträgen. Der an einer wirtschaftswissenschaftlich fundierten Analyse interessierte Leser wird Ansätze hierfür nur in dem Beitrag von F. Breuss finden.

In dieser Schwerpunktsetzung ist der vorliegende Band ein getreues Abbild der österreichischen EG-Diskussion, die wohl auch eine ausführlichere theoretische und quantitative Evaluierung eines österreichischen EG-Beitritts nötig gehabt hätte. F. Breuss versucht eine theoretisch fundierte Abschätzung möglicher Wohlfahrtseffekte eines österreichischen EG-Beitritts, wobei er anhand einer groben Analyse einen EG-Beitritt vom Wohlfahrtsstandpunkt positiv beurteilt.

Seinem Artikel vorgelagert sind die Beiträge von Glatz/Moser und von Seidel. Beide Artikel bieten einen lesenswerten historischen Überblick über die Entwicklung der europäischen Integration seit dem 2. Weltkrieg. Insbesondere wird auf die Rolle Österreichs im europäischen Integrationsprozeß eingegangen.

Zusammen mit dem schon erwähnten Artikel von F. Breuss sollen diese Beiträge wohl als Basisinformation für die gegenwärtige EG-Diskussion dienen.

Die nächsten Kapitel befassen sich mit den wirtschaftspolitischen Auswirkungen eines möglichen österreichischen EG-Beitritts. Konkret wird zunächst auf die Auswirkungen eines Beitritts auf die regionale Wirtschaftsentwicklung und Regionalpolitik, die Agrarstruktur und Agrarpolitik sowie auf die Forschungspolitik eingegangen. Den Abschluß dieses wirtschaftspolitisch orientierten Teils bilden die Beiträge von H. Zourek und F. Gleissner, die den EG-Beitritt aus der Sicht der Arbeitnehmervertreter bzw. der

gewerblichen Wirtschaft analysieren.

Diese beiden Kapitel dokumentieren nicht nur die Position, die die beiden Interessenvertretungen in dieser Frage einnehmen, sondern zeigen auch die Motive auf, die zu dieser Entscheidung führen.

Somit erschöpfen sich die beiden Beiträge nicht nur in einer Zusammenfassung der österreichischen Diskussion, sondern bieten dem Leser Einblick in die wirtschafts- und sozialpolitischen Überlegungen, die den eingenommenen Positionen zugrunde liegen. Zwar werden – wie in den anderen wirtschaftspolitischen Beiträgen auch – bereits bekannte Standpunkte der laufenden Diskussion zusammengefaßt, jedoch wird hier zum ersten Mal eine umfassende und informative Begründung der eingenommenen Positionen gegeben.

Der wohl wesentlichste Beitrag dieses Sammelbandes besteht darin, daß zum ersten Mal die bedeutenden verfassungsrechtlichen, neutralitätspolitischen und sicherheitspolitischen Probleme eines möglichen österreichischen EG-Beitritts in sehr verständlicher und erschöpfender Weise behandelt werden.

Dies wird vor allem durch die Beiträge von P. Luif, J. Azizi und Ch. Glatzl gewährleistet.

Während sich Luif mit den Integrationsstrategien dauernd neutraler Staaten Europas beschäftigt, bietet vor allem der Beitrag von J. Azizi eine sehr lesenswerte und fundierte Analyse einerseits der verfassungsrechtlichen Aspekte, andererseits der neutralitätsrechtlichen Aspekte eines österreichischen EG-Beitritts. Dieser Beitrag bietet auch für den Nicht-Juristen einen sehr breiten Überblick über diese Problematik, was insofern besonders positiv zu bemerken ist, als gerade die neutralitäts- und verfassungsrechtliche Problematik in der österreichischen politischen Diskussion um einen möglichen EG-Beitritt aufgrund zahlreicher – und nicht immer qualifizierter – Aussagen von politisch Ver-

antwortlichen zu einer starken Verunsicherung in der Bevölkerung führte.

Den Abschluß dieses Teils bildet die Analyse von Glatzl, die sich mit den sicherheitspolitischen Optionen eines neutralen Österreichs in der EG auseinandersetzt.

Abgerundet wird die Reihe der Vorträge durch Beiträge von Fink/Levicik, die sich mit den Integrationsbestrebungen osteuropäischer Staaten beschäftigen, sowie mit dem Beitrag von H. Ostleitner, der die wirtschaftspolitischen Auswirkungen eines österreichischen Nicht-EG-Beitritts diskutiert und dem Beitrag der Herausgeber, der sich mit den Handlungsmöglichkeiten der österreichischen Integrationspolitik auseinandersetzt.

Auf den letzten 40 Seiten des

450 Seiten umfassenden Sammelbandes werden noch die Stellungnahmen der Klubs der im Parlament vertretenen Parteien zur Integrationspolitik Österreichs dargestellt.

Insgesamt bietet der vorliegende Band keine neuen Erkenntnisse in der Diskussion zu einem österreichischen EG-Beitritt, aber es werden zum ersten Mal die Standpunkte der politischen Parteien, der Interessenvertretungen und der mit der EG-Problematik befaßten Fachleute in einem Band übersichtlich und leicht lesbar dargestellt. Die Lektüre kann sowohl dem interessierten Laien als auch dem Fachmann als „Nachschlagewerk“ zur laufenden EG-Diskussion in Österreich empfohlen werden.

Maria Kubitschek